

Predigt über Matthäus 28,1-10 am 24.04.2011 in Ittersbach

Ostersonntag

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.
Amen

Ich lese aus dem 28. Kapitel des Matthäusevangeliums:

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Und sie gingen eilends weg von dem Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen.

Mt 28,1-10

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Was hat die Kirche an Ostern zu bieten? - Haben wir als Kirche dieses Jahr etwas neues zu bieten? - Gibt es vielleicht der schlechten Wirtschaftslage wegen ein Sonderangebot? - Besonders billig oder besonders viel zum gleichen Geld? - Es ist Ostern und am Angebot der Kirche hat sich nichts geändert. Könige, Herrscher und Tyrannen sind gekommen und gegangen. Manche von ihnen habe neue Zeiten angesagt. Manche haben die Welt in tiefstes Leid gestürzt. Manche haben sogar gemeint, dass man auf diese Kirche mit ihrer Botschaft an Ostern verzichten könnte. Die Kirche hat die Zeiten überdauert. Sie hat die guten und schlechten Herrscher und Regierenden überlebt. Sie hat nur eine Botschaft zu bieten an Ostern und an allen Tagen und Sonntagen des Jahres: ***Er lebt!*** - Darin ist die ganze Lehre und die ganze Hoffnung und die ganze Kraft der christlichen Kirche zusammengefasst: ***Er lebt!*** Das hat die Kirche an Ostern zu bieten einen lebendigen Herrn. Das ist kein Sonderangebot sondern ein ganz besonderes Angebot. Weil dieser Herr lebt, lebt die Kirche. Und weil dieser Herr lebt, hat die Kirche Herrscher und Kriege und Katastrophen überlebt. Weil dieser Herr lebt und der Herr seiner Kirche ist, konnten auch Päpste und Bischöfe und Kirchenführer, Pfarrer und Pfarrerinnen diese Kirche nicht zum Einsturz bringen. ***Er lebt!***

Alles begann an einem Sonntagmorgen. Mit begrabenen Hoffnungen und Tränen in den Augen kamen zwei Frauen zu einem Grab. Sie suchten einen Toten. Sie wollten diesem Leichnam die letzte Ehre erweisen, die Zeichen seines Leidens und Sterbens, seiner grausamen Qual beseitigen, bevor der Körper verwesen und zerfallen würde. Doch es kam ganz anders, als sie gedacht hatten. **„Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel vom Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee.“** - Das fällt etwas aus dem Rahmen dieses Morgens heraus. Das ist kein normaler Sonntagmorgen, an dem man sich müde im Bett räkelt. Die Wachen, die aufpassen sollen, dass nichts unrechtes am Grab geschieht sind überfordert und melden sich ab. **„Die Wachen aber erschraaken aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.“** - Das war ein bisschen viel für diese einfachen Gemüter. Die Frauen sind sicher genauso erschrocken vor dieser Gestalt, die so ganz aus dem Rahmen des Alltäglichen fällt. Aber sie halten der Erscheinung stand. Glauben sie der Botschaft des Engels? - **„Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.“** - Die Frauen folgen nicht

der Aufforderung des Engels in das Grab zu schauen. **„Sie gingen eilends weg von dem Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.“** - So ein strahlender Engel ist eine tolle Sache. Aber ein Engel ist nur ein Engel. Und ein Engel beginnt nur zu leuchten, wenn der Widerschein des Auferstandenen ein Menschen Herz erleuchtet. Aber die Botschaft des Engels weist den Frauen den Weg genau zu dem nun wieder Lebendigen. **„Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt!“** - Darauf kommt es, dass wir diesem Jesus begegnen und uns von ihm ansprechen lassen. Jetzt sind sie am Ziel. Es heißt: **„Sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.“** - Ihre Liebe und Verehrung gilt keinem toten Herrn. Er lebt und steht lebendig vor ihnen und spricht sie an: **„Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen.“** - Auch den Jüngern soll die Begegnung zuteil werden, genauso wie es die Frauen erlebt haben.

Er lebt?!?! - Stimmt das wirklich? - Kann ein Toter wieder zum Leben erstehen? - Die Evangelien berichten dreimal davon, dass Jesus dem Tod seine Beute wieder entreißt. Ein Mann kommt zu Jesus. Er heißt Jairus. Sein Töchterlein liegt im Sterben. Er bittet Jesus doch mitzukommen und sein Töchterlein zu heilen. Jesus lässt sich nicht zweimal bitten und geht mit. Unterwegs werden sie aufgehalten. Eine Frau seit Jahren krank berührt heimlich Jesus und wird geheilt. In diese Szene hinein kommen Boten aus des Haus des Jairus. Sie bringen die niederschmetternde Botschaft, dass sein Töchterlein verstorben sei. Jesus geht weiter und bittet den Jairus den Glauben nicht zu verlieren. All die Klagenden und Trauernden weist er aus der Totenkammer nur drei Jünger und die Eltern bleiben zurück. Er ergreift das Kind bei der Hand und spricht: **„Talita kum! - das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!“** (Mk 5,41). Und das Mädchen steht auf und isst. Eine andere Geschichte. Ein Trauerzug verlässt die Stadt Nain. Eine Witwe lässt ihren einzigen Sohn zu Grabe tragen. Diesem Trauerzug begegnet Jesus mit seinen Jüngern. Er hält den Trauerzug an. Die Witwe rührt das Erbarmen Jesu an. Er tritt an die Bahre und erweckt den Jüngling wieder zum Leben. Dem Tode seine Beute entrissen. Eine dritte Geschichte. Lazarus, der Freund Jesu, ist verstorben. Jesus kommt nach drei Tagen in das Trauerhaus zu den hinterbliebenen Schwestern Maria und Martha. Warum ist Jesus nicht früher gekommen? - Er hätte sicher den nun Verstorbenen heilen können. Jesus sagt diese Worte: **„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“** (Joh 11,25+26). Und dann lässt Jesus sich an das Grab führen und spricht mit lauter Stimme: **„Lazarus, komm heraus!“** (Joh 11,43). Und weiter heißt es: **„Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an**

Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißtuch.“ (Joh 11,44). Ein drittes Mal dem Tod seine Beute entrissen.

Helfen diese Geschichten? - Können wir durch diese Geschichten leichter an die Auferstehung glauben? - Sie sind nicht unbedingt eine Hilfe. Denn wer nicht an die Auferstehung Jesu Christi glaubt, wird auch nicht glauben, dass er die Macht hat, Tote aufzuwecken. Aber sie zeigen eines: Dieser Jesus kämpft gegen den Tod an. Der Tod ist sein Feind. Er will, dass die Menschen leben. Sie helfen uns diesen Jesus Christus ein wenig besser kennenzulernen.

Zudem besteht ein fundamentaler Unterschied zwischen diesen drei Geschichten und der Auferstehung. Sie sind nicht zum Leben auferstanden zum Tode. Die Tür, durch die sie gingen, führte sie zurück in die alte Welt. Sie hatten das Leben wiedergewonnen. Aber sie mussten wieder sterben. Sie waren dem Tod nicht endgültig entrissen. Außer - sie klammerten sich an den, der von sich sagt: **„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“** (Joh 11,25+26). Denn dieser Jesus hat mit seinem Sterben die Tür in eine neue Welt aufgestoßen. Wer durch diese Tür hindurchgeht, ist dem Tod entrissen. Dieser Mensch muss nicht mehr zurück in die alte Welt des Todes. Er geht durch diese Tür in die neue Welt, in der es keinen Tod mehr gibt.

Was hilft uns dann dem Glauben an die Auferstehung näher zu kommen? - Es ist dasselbe, was den Frauen geholfen hat und kurze Zeit später den Jüngern. Sie sind diesem Jesus begegnet. Das hat sie überzeugt. Manche von diesen Menschen hatten miterlebt, wie Jesus einen dieser Toten das Leben wiedergeben hatte. Und doch war es für sie zunächst nicht vorstellbar, dass Jesus sein Wort wahr machen und aus dem Tode zurückkehren würde. Sie müssen ihm selbst begegnen. Das überzeugt sie letzten Endes. Können wir das? - Können wir das heute als Menschen am Beginn des 21. Jahrhunderts, diesem Jesus begegnen? - Genau das ist doch die Wahrheit dieser alten Osterbotschaft: **Er lebt!** - Lebt er tatsächlich? - Das ist der Prüfstein. Einem lebendigen Menschen können wir begegnen. Einem Toten kann man nicht begegnen. Einem lebendigen Menschen können wir begegnen. Wir können ihm begegnen in seinem Wort der Bibel. Wir können ihm begegnen im Gebet. Wir können ihm Begegnen im Gottesdienst und im Abendmahl. Wir können ihm begegnen in den Menschen, die an ihn glauben. Gott sei dank - gibt es solche Menschen.

Wir dürfen auch die Kraft dieser Botschaft von dem lebendigen Christus erleben. Oft erlebe ich diese Kraft auf dem Friedhof. Am Sarg eines Menschen und angesichts des offenen Grabes verstummen alle Worte, die nichts von der Ewigkeit wissen und von dem Herrn der vom Tode auferstanden ist und auch uns auferwecken wird. Er lebt! - Ohne diese Botschaft vom leeren Grab könnte ich nicht an die Gräber und Särgen treten.

Ohne diese Botschaft vom Leben, das den Tod überwindet, könnte ich auch nicht an die Betten der Sterbenden treten. Ich habe es oft erlebt, dass dieses Wort vom lebendigen Herrn Trost und Hilfe ist auf dem letzten Weg. Ich habe es einmal in wunderbarer Weise erlebt, dass ein Mann, der dem Glauben ablehnend gegenübergestanden ist, sich im Sterben diesen Herrn anvertraut hat und in Frieden gestorben ist. Ich durfte es auch einmal erleben, dass ich selbst reich getröstet vom Sterbelager einer Frau ging. Sie empfing mich mit den Worten: „Lobe den Herrn meine Seele, den mächtigen König der Ehren ...“ Immer wieder sagte sie: „Er lebt!“ - Ein wunderbarer Frieden lag über diesem Sterbelager. Da werden Gräber zu Türen in die neue Welt Gottes. Er lebt. Und wir dürfen mit ihm leben in Ewigkeit und nichts darf uns von ihm trennen.

AMEN